

ETSN Online-Symposium 24.01.2024

Risiken und Nebenwirkungen von Hochbegabung in der Persönlichkeitsentwicklung

Selbststeuerung als Stützfaktor

Sabine Schraml (ECHA-Coach, PSI-Kompetenzberaterin, Begabungspädagogin, MKT-Trainerin)

www.fachberatung-hochbegabung.de

Wer / Was spielt bei der Entwicklung eine Rolle

Das Kind:	Begabungspotential - Genotyp Persönlichkeit – Phänotyp nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale
Seine Biographie:	was hat das Kind bisher in seinem Leben erlebt, einschneidende Ereignisse, Traumata – etc.
Das familiäre Umfeld:	Familienkonstellation – Familienklima - Erziehung — Status – Werte – Kultur – etc.
Die Umwelt:	Freizeit – Nachbarn – Freunde – gesellschaftliche Einbindung – etc.
Die Schule: Der Kindergarten:	Schulform – Schulprofil – Lehrerpersönlichkeit – Schulklima – Unterrichtsstil – Schulentwicklung Instruktionsqualität- etc.

Was brauchen Kinder für eine gesunde Entwicklung?

Das Konzept der Passung

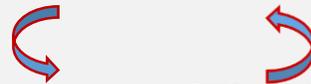
(Henderson 1913; Thomas und Chess 1977/1980; Zentner 1993)

Die psychische Entwicklung eines Individuums ist weder von Umwelteinflüssen noch Anlagen alleine bestimmt, sondern zusätzlich von der **Passung** zwischen den beiden

„gesunde Entwicklung“ = gelungene Passung = Konsonanz = „**goodness of fit**“

„gestörte Entwicklung“ = misslungene Passung = Dissonanz = „**poorness of fit**“

Temperament/Fähigkeiten/Bedürfnisse

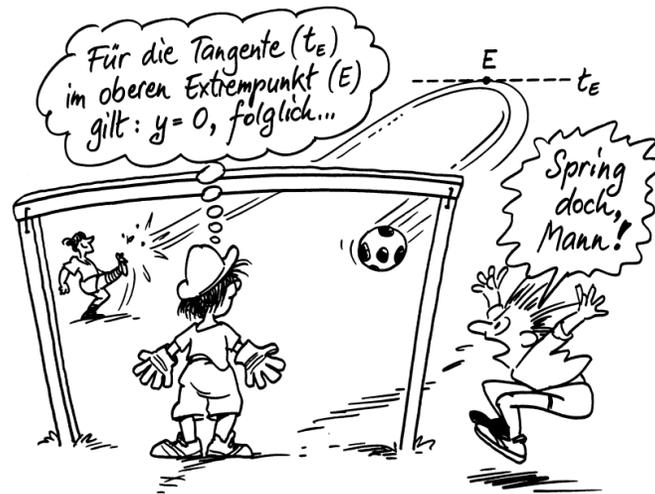


Umweltbedingungen/Einflüsse/Erwartungen

Heller (2008): „dass das Postulat der „Passung“ zwischen individuellen Lernfähigkeiten bzw. Lernbedürfnissen einerseits und schulischen bzw. sozialen Lernumwelten andererseits... als empirisch gut bestätigt gelten kann“



Entnommen aus dem Buch: „Ist mein Kind hochbegabt?“ (Bettina Mähler/Gerlinde Hofmann)



Warum kann die Entwicklung problematisch sein ?

- **Kardinalfehler bei der Einschätzung von Begabungen**

- **Dissonanzen in der Passung**

 - Unterforderung im kognitiven Bereich

 - Überforderung in anderen Bereichen

- **soziale Probleme**

- **emotionale Probleme**

- **Leistungsprobleme => Underachievement**

Heller (2008): „dass das Postulat der „Passung“ zwischen individuellen Lernfähigkeiten bzw. Lernbedürfnissen einerseits und schulischen bzw. sozialen Lernumwelten andererseits... als empirisch gut bestätigt gelten kann“

Soziale Probleme

- **ständige Unterforderung kann zu Verhaltensauffälligkeiten führen**
- **enormer Anpassungsdruck**
- **Kommunikationsprobleme**
- **Außenseiter durch Unverständnis oder gar Neid Anderer**
- **Interessen der anderen Kinder werden oft nicht geteilt, gelten als Spinner oder Angeber**
- **Es wird nicht verstanden, dass andere Kinder langsamer auffassen und arbeiten**
- **Hochbegabte wirken und sind oft dominierend**
- **Können oft nicht mit Autorität umgehen, wollen überzeugt werden**

Emotionale Probleme

Diskrepanz zwischen Wollen und Können - Perfektionismus

z.B. globale Probleme werden erkannt, können aber nicht gelöst werden

Emotionale Entwicklung ist nicht unbedingt akzeleriert-

Überforderung an das (kindliche) Verhalten

Können physisch und psychisch sehr sensibel sein

dadurch baut sich Stress auf, den sie nicht bewältigen können

Sie neigen manchmal zu Selbstüberschätzung erfassen nicht, dass

manche Aufgaben Erfahrung voraussetzen

Fehlendes Zugehörigkeitsgefühl – Einsamkeit

„Ich bin anders als die anderen – wer ist jetzt okay ?“

Aufgrund mangelnder Forderung keine angemessene

Arbeitshaltung, Motivation und Frustrationstoleranz

=> Leistungsprobleme / Underachievement

Der Herr im eigenen Haus – oder Selbstregulation

Impulse unter Kontrolle haben

Emotionen so kontrollieren können, dass man anpassungsfähig ist

Motivation selbst generieren bzw. aktivieren können

Aufmerksamkeit aufbauen und aufrecht erhalten können

Im sozialen, emotionalen und kognitiven Kontext adäquat reagieren können

**Nötige exekutive Funktionen (planen, steuern, reflektieren) aufbauen
und gezielt nutzen können**



**Um die Aufgaben, die das Leben stellt, erfolgreich und
für sich selbst zufriedenstellend bewältigen zu können.**

Der Herr im eigenen Haus – oder Selbstregulation

Die Regulationsfähigkeit entsteht aus der fortschreitenden Entwicklung des

Frontallappens

=> altersbedingt

=> je besser ausgebildet, desto mehr Aktivität, folglich mehr Selbstregulation

Entwicklung erfolgt in ständiger Interaktion mit der Umwelt



Selbstregulation ist ein LERNprozess, mit dem auch gleichzeitig die Gehirnentwicklung stimuliert wird

Der Herr im eigenen Haus – oder Selbstregulation

Man kann sie lernen – indem man sie oft benutzt

Modell-Lernen

in der Familie

in der Schule

bei allen Alltagstätigkeiten

bei Freizeitaktivitäten

ABER:

**Je grösser die Motivation für eine bestimmte Tätigkeit ist,
desto geringer der Trainingseffekt für die Selbstregulation**

im verhaltenstherapeutischen Setting

Scaffolding

Achtsamkeit

Der Herr im eigenen Haus – oder Selbstregulation

Beule



Entnommen aus den Vortragsunterlagen: „Wo ist eigentlich der Regisseur“ im Heilpädagogik-Kongress, Bern 29.08.2017 von Monika Brunsting, Dr. phil. Fachpsychologin für Psychotherapie, Sonderpädagogin



Fachberatung für Hochbegabung

Sabine Schraml

(ECHA-Coach, Begabungspädagogin, PSI-Kompetenzberaterin)

Max-Reger-Str. 21

D - 95030 Hof

+49 9281 / 766 120-0

info@fachberatung-hochbegabung.de

www.fachberatung-hochbegabung.de